

# Schweizer Meister in der Sammlung der Behörden-Bibliothek zu Dessau [Fortsetzung]

Autor(en): **Strebel, J.S**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **9 (1935)**

Heft 6: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387185>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S. Gerold im Vorarlberg, Band 5 die der Statthalterei Pfäffikon und Band 14 die Akten der Herrschaft Ittikon. Namenregister fehlen. Die übrigen Bände 4 und 6—13 blieben ungedruckt und enthalten die Dokumente der übrigen früheren Einsiedler-Besitzungen. Das gedruckte Werk ist sehr selten und wenig bekannt und doch ist es wohl die erste grössere Urkundenpublikation der Schweiz. Ein vollständiges Exemplar der 5 Bände hat die Bibliothek in Zürich 1855 vom Stift zum Geschenk erhalten. *R. O.*

*Schweizer Meister*  
*in der Sammlung der Behörden-Bibliothek zu Dessau*

Dr. med. J. Strebel, Luzern (Fortsetzung)

Sehr nachdenklich stimmt die Tatsache, dass immer wieder wertvollste Privatsammlungen auf Nimmerwiedersehen ins Ausland abwandern oder verschleudert werden. So erging es auch der berühmten Dessauer Sammlung, die gegenwärtig als kostbarster Schatz in einem besonderen Verliess, mit zwei mächtigen alten Schlüsseln zugesperrt, sorgfältig in Dessau behütet wird. *Sehr wahrscheinlich ist die Dessauer Sammlung von einem Schweizer Maler oder Kunstfreund im 17. Jahrhundert angelegt und als Ganzes von seinen Erben nach Deutschland verkauft worden*, wo es in norddeutschen Hofbesitz gelangte. Einen starken Beweis hiefür sieht auch M. J. Friedländer in der für uns Schweizer interessanten Tatsache, *dass das Schweizerische namentlich im zweiten Bande überwiegt*. Im 2. Bande des Jahrbuchs der preussischen Kunstsammlungen 1881 hat die Sammlung die erste gründliche und kritische Bearbeitung gefunden in einem Aufsätze von v. Sedlitz. Dort findet man Auskunft über die allermeisten Blätter, welche die Friedländersche Veröffentlichung nicht bringt. Immerhin hat Friedländer bei seiner Auswahl von den Werken des 15. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 16. kaum etwas Bemerkenswertes ausgeschlossen, weil das Interesse und der Anteil der jüngeren Forschung sich gerade mit allen Aeusserungen dieser Zeit am regsten befasst.

Bei der folgenden Aufzählung bedeuten die ersten Nummern die der Friedländer-Krais-Ausgabe, die zweiten die Seitenzahlen der Dessauer Klebebände. (In Klammer die Bandzahl.)

*Urs Graf* (Solothurn, Basel, 1485—1528)

- 41, 70 (1): Stehender Landsknecht: Feder in schwarzer Farbe, Signiert mit den Initialen V. G. und der Boraxbüchse (Abzeichen der Goldschmiede).
- 42, 69 (1): Kopf eines Landsknechts: Feder mit schwarzer Farbe. Zweimal signiert mit den Initialen V. G. (der eine Balken als Schweizerdolch gebildet) und mit der Jahreszahl 1521.
- 43, 71 (1): Aristoteles und Phyllis: Feder mit schwarzer Farbe. Signiert wie das vorige und auch aus seiner besten Zeit, 1521.
- 44, 69 v (1): Halbfigur einer Soldatendirne: Feder mit schwarzer Farbe. Signiert wie die vorigen Blätter, mit der Jahreszahl 1525.

*Hans Fries* von Freiburg i. Ue.

- 45, 37 (1): Maria mit dem Kinde. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe. Signiert H. F. und 1516.

Die Nummern 46 und 47 sind Silberstiftzeichnungen, wahrscheinlich vom Meister H. F. und ebenfalls schweizerischer Entstehung.

- No 48, 49 (1) ist *Schweizerisch um 1520*: Die hl. Familie am Brunnen. Von derselben Hand eine Grablegung Christi, No 50 des ersten Klebebandes; wahrscheinlich auch die Kreuzigung (51, 1).

*Niklaus Manuel Deutsch* (Bern, 1484—1530)

- 49 a und b (56, 1): Zwei Rundblätter (Frau mit einer Birne-Landsknecht. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf rotem Grund. Signiert N. M. D.

*Jost Aman* (Zürich, Nürnberg, 1539—1591)

- 50, 94 v, 2: Bildnis eines Mannes, Feder und Pinsel in schwarzer Farbe.

*Schweizerisch um 1530*

- 51, 57 v, 2: Ritter mit Kranz in der Rechten. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe. Die Zeichnung erscheint als die Arbeit eines tüchtigen, von dem jüngeren Hans Holbein angeregten Meisters.

*Schweizerisch um 1540*

52, 56 v, 2: Ein Held mit typischen Schweizerkopf in phantastischer antikisierender Kleidung. Feder und Pinsel in grünlichbrauner Farbe, etwas farbig übergegangen.

*Tobias Stimmer* (Schaffhausen, Strassburg, 1539—ca. 1587)

53, 95, 1: Tanz nackter Männer und Kinder. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe mit Weisshöhung auf grauem Grund. Signiert mit T. S. und mit der Zahl 156.

54, 96, 1: Die Hoffnung und der Teufel. Stammbuchblatt. Feder in schwarzer Farbe. Moralisierende Aufschriften und der ächte Namenszug «Thobias Stymmer».

55, 93 v, 1: Studienblatt mit drei Frauenköpfen. Feder in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf rotem Grund. Echt signiert T. Stymmer.

56, 93, 1: Zwei Bildnisköpfe in Seitenansicht. Pinsel in schwarzer Farbe mit Weisshöhung auf rotem Grund.

57 a und b, 74, 2: Zwei Studienblätter: Brustbild einer Frau und drei Männerköpfe. Feder in schwarzer Farbe mit Weisshöhung auf rotem und grünlich-blauem Grund.

58, 73 v, 2: Studienblatt mit drei Frauenköpfen. Feder in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf rotem Grund.

59, 61 v 2: Christus am Kreuze. Feder in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf braunrotem Grund.

*Christoph Murer* oder *Maurer* (Zürich-Strassburg, 1558—1614)

60, 94, 1: Das Urteil Salomos. *Glasscheibenentwurf*. Feder und Pinsel schwarz. Signiert St (Stoffel) M 1592.

61, 101, 1: Der Bauer vor dem Venusbild. *Glasscheibenentwurf*. Feder und Pinsel schwarz mit Weisshöhung. Umschrift: Ne sutor ultra crepidam. Sig. Christof Murer Fecit 1603.

63, 97, 1: Nacktes Kind als Wappenhalter. Stammbuchblatt. Feder in schwarzer Farbe und farbig angelegt. Aufschrift: Eil mit Weil. Christoff Murer von Zürich schrieb dis zu guter gedechnus zu *strassburg* den 3tag herpstmonat Ao 1583.

(Fortsetzung folgt.)